

in der Mitte der breiten Seite des Hauses im Hofe, sondern mehr links. Sie führt in den Flur, von dem man geradeaus in die Küche und rechts in die Stube gelangt. Links ist kein weiteres Zimmer angebracht, sondern hier schließen sich unmittelbar Stallungen, Scheunen oder andere Wirthschaftsräumlichkeiten an. Vom Flure aus führt eine Treppe in das obere Stockwerk zu den Kammern, das heißt unheizbaren Schlafzimmern und Vorrathsräumen. Diefs ist der Grundtypus, wie es scheint, des deutschen ländlichen Wohnhauses. Wir fanden diese Grundzüge in Bauernhäusern des mittleren Deutschland, oben Seite 7 f., und ebenso in den Häusern aus Geidel, Vorarlberg, in dem Elsäffer und im ruffischen Hause, nur dafs im letzteren, wie im oberfächfischen Bauernhause, oben Seite 8 f., das Hauptgebäude links vom Einfahrtsthor steht, indem es sich sonst rechts befindet, wodurch alle Verhältnisse modificirt sind und auch vom inneren Eingange aus die Stube links, wie in Oberfachfen, nicht rechts, wie in Franken, zu suchen ist.

Der zweite Typus von Häusern, die auf der Ausstellung vertreten waren, hat kein oberes Stockwerk, aber statt dessen vom Flure aus sowohl rechts als links je ein Zimmer. Das finden wir im Szekler, im rumänischen und im galizischen Hause, so dafs wir hier vielleicht eine uralte Tradition zu erkennen haben, die von dem deutschen Typus verschieden ist.

Das Siebenbürger fächfische Haus und das kroatische suchen beide diese verschiedenen Typen zu vereinigen. Ersteres hat neben dem Flure ein Zimmer rechts und eines links und kein oberes Stockwerk. Hingegen ist die ganze Wohnung so hoch herausgebaut, dafs eine Treppe hinauf zur Eingangsthüre führt. Dafs hier die Küche vom Flure nicht abgetheilt ist, so dafs man den Herd von der Eingangsthüre aus vor sich sieht, erinnert an das rumänische Haus, nur dafs hier kein Herd angebracht ist, sondern das Feuer auf der Erde gemacht wird. Das kroatische Haus hat ein Zimmer rechts und eines links vom Eingang und doch ein oberes Stockwerk.

Interessant ist, dafs der Rumäne mit dem Gegenstande auch das römische Wort für den Herd verloren hat; er nennt den Herd mit einem albanisch-flavischen Worte *wat re*. Bei diesem Volke, das sich von den weltbeherrschenden Römern ableitet, fahen wir die primitivste Art einer Wohnung.

Wie der volksmäfsige Bau auf Grundlage des angegebenen Typus sich erweitern läfst durch Zubau von Kammern und Gaden etc., das sehen wir bei dem Elsäffer und dem Vorarlberger Hause.

Ist der Typus des deutschen Bauernhauses, der auch nach Rufsland übergegangen ist, wie wir ihn oben nach den Häusern auf der Ausstellung in Grundzügen angedeutet, alt und allgemein deutsch, so ist doch nicht anzunehmen, dafs derselbe die einfachste Art deutscher Wohnhäuser darstellt. Es mufs eine noch einfachere Stufe vorangegangen sein. Diefs scheint sich daraus zu ergeben dafs das Wort *Zimmer*, das das einfach gezimmerte Gemach bezeichnet, für keine Räumlichkeit dieser Häuser verwendet wird. Im Geidler Hause heifst die Küche *Stübel*, die heizbare Wohnstube: *Stube*, die oberen Räume heifsen *Kammern*. Ebenso im Vorarlberger Hause. Daraus möchte zu schließen sein, dafs das Haus, in welchem das Hauptgemach *Stube* heifst, mit der Einführung von Zimmeröfen zusammenfällt und eine höhere Entwicklungsstufe bezeichnet. Zur selben Zeit mögen die unterirdischen Tungen (siehe oben S. 6) als Winteraufenthalt aufser Gebrauch gekommen sein.

